



Cathryn Constable

Wo Schneeflocken glitzern

Aus dem Englischen von Ilse Rothfuss

Chicken House 2013 • 329 Seiten • 16,99 • ab 12 • 978-3-551-52051-7

Der dreizehnjährigen Sophie sind nur wenige Erinnerungen an ihre Eltern geblieben. An ihre Mutter erinnert sie sich gar nicht mehr und auch ihr Vater, der vor einigen Jahren starb, verblasst langsam. Alles, was Sophie geblieben ist, sind ein Glashänger und ein Lied, das ihr Vater ihr früher vor dem Schlafengehen vorsang. Den teuren Internatsplatz kann sie sich im Gegensatz zu ihren Mitschülerinnen nur durch Subventionen leisten. Und so macht sie sich auch keine Hoffnungen, als die Plätze für die kommende Klassenfahrt ausgelost werden, denn egal wie sehr sie sich die Fahrt nach St. Petersburg wünscht, sie weiß, dass sie sie ohnehin nicht bezahlen kann.

Aber es kommt anders: Eine russische Frau erscheint in der Schule, zeigt ungewöhnliches Interesse an Sophie und besteht darauf, dass sie mit nach Russland fährt. Da die Lehrerin fürchtet, die ärmliche Sophie könne einen schlechten Eindruck machen, schickt sie ihre besten Freundinnen Marianne und Delphine gleich mit. Doch in Russland läuft es anders als erwartet, denn gleich in den ersten Stunden werden die drei von ihrer Lehrerin getrennt und landen nach einer Zugfahrt mitten in der russischen Wildnis. Genau hier erwartet man sie jedoch: Prinzessin Anna Fjodorovna Volkonskaja lebt hier in einem uralten Schloss, sie ist die letzte einer Familie, die 1917 genau wie die Familie des russischen Zaren getötet wurde; nur die Frau des Prinzen konnte mit ihrem Baby fliehen. Und jetzt zeigt die Prinzessin großes Interesse an Sophie, die immer wieder das Gefühl hat, bestimmte Dinge zu erkennen...

Beim Lesen fühlte ich mich unweigerlich an den Disney-Film **Anastasia** erinnert. Auch hier haben wir das arme Waisenmädchen, das sich kaum an seine Eltern und seine Vergangenheit erinnert und schließlich feststellt, dass es jemand ganz anderes ist. Hinzu kommt die Parallele mit der russischen Revolution von 1917, bei der zwei Adelsfamilien ausgelöscht wurden, aber jeweils ein kleines Mädchen überlebte. Ohne zu viel verraten zu wollen: Spätestens als man von dieser Parallele erfährt (das ist am Ende des ersten Drittels des Romans) weiß man, was Sophies Geheimnis ist und warum sie sich in Russland so heimisch fühlt.

Leider sind die Figuren etwas einseitig beschrieben: Sophie ist das ärmliche, aber herzensgute Mädchen, Delphine die oberflächliche und mit Luxus verwöhnte Shopping-Göre und Marianne die bebrillte Intelligenzbestie, die immer alles weiß und oftmals spricht, als habe sie ein Lexikon auswendig gelernt. Auf diese Weise fragt man sich immer wieder, warum die drei überhaupt befreundet sind, da sie stets in fast allen Punkten unterschiedlicher Meinung sind und gerade Delphine ihre Freundinnen immer wieder zum eigenen Vorteil ausnutzt und sich später eher halbherzig entschuldigt. Sophie ist leider inkonsequent gestaltet: Mal spricht und handelt sie wie eine Erwachsene, in



anderen Situationen benimmt sie sich so kindlich und naiv, dass man sie für höchstens neun statt dreizehn halten würde. Allerdings gibt es kein Muster, das dieses wechselnde Verhalten erklären könnte, es wirkt eher so, als sei die Figur einfach nicht richtig durchdacht worden.

Das Ende des Romans hat mich nicht überzeugt, es ist ein typisches Happy End, auch wenn die Autorin versucht hat, das eine oder andere Problem nicht komplett zu lösen, damit es nicht allzu kitschig wird. Was hier geschieht, wirkt dennoch wie im Märchen – dazu passt die verschneite und fast schon verwunschene Landschaft Russlands.

Alles in allem bietet **Wo Schneeflocken glitzern** kurzweilige Unterhaltung, mehr jedoch nicht. Das liegt vor allem an der bereits bekannten Geschichte und den hölzernen Figuren.

www.alliteratus.com

www.facebook.com/alliteratus w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck honorarfrei bei Nennung der Quelle

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort „Alliteratus“ angeben; klicken Sie aufs Logo. Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

